

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 111 (2016)

Heft: 3: Heimatschutz international = La protection du patrimoine à l'international

Rubrik: Schweizer Heimatschutz = Patrimoine suisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FERIEN IM BAUDENKMAL

Casa Regina – von der Geschichte der Talschaft geprägt

Wie geschichtliche Gegebenheiten, wirtschaftliche Veränderungen und politische Entscheide sich auf ein Gebäude auswirken können, zeigt sich an der Casa Regina in Calonico TI. Das Leventinerhaus ist ab Herbst 2016 im Angebot von Ferien im Baudenkmal.

Die vom Schweizer Heimatschutz gegründete Stiftung Ferien im Baudenkmal wird im Herbst 2016 ein weiteres Bijou in ihr Angebot aufnehmen können. Mit der in Calonico hoch über dem Tal gelegenen Casa Regina wird die Geschichte der Leventina erlebbar. Das typischerweise talseitig aus Holz und bergseitig aus Stein gebaute Haus vereint Einflüsse aus langer Urner Herrschaft und wiederkehrenden Mailänder Interventionen.

Der Gotthardpass wurde schon früh als Säumer- und Handelspfad genutzt. Um die ursprünglich dem mailändischen Podestat unterstellte Talschaft wurde im 14. und 15. Jahrhundert rege gestritten. Die Eidgenossen nördlich des Gotthards wollten den Verkehrsweg ebenfalls kontrollieren und Steuereinnahmen generieren. Der Streit fand 1480 mit der Anerkennung der lokalen Satzung der Talschaft unter Herrschaft von Uri sein Ende. 300 Jahre später – mit dem Fall der Alten Eidgenossenschaft – verzichtete Uri auf die Herrschaft über die Leventina. Zu Zeiten der Helvetischen Republik näherte sich die Leventina wieder Uri an. Gemeinsam gingen sie gegen die französischen Truppen vor, wurden jedoch besiegt. Als 1799 Suworow mit seiner Armee den Gotthard überquerte, hinterliess er auch in der Leventina Spuren. Mit der Gründung

des Kantons Tessin fand das Hickhack sein Ende. Die Säumerwege wurden durch die 1830 eröffnete Tremola-Fahrstrasse und die 1882 fertig gestellte Gotthardbahn ersetzt. Nach der Eröffnung des Neat-Basis-tunnels werden die Reisenden nicht mehr durch die Leventina ziehen. Die Talschaft muss sich abermals behaupten.

Ab Herbst 2016 buchbar

Die 1684 erbaute Casa Regina wurde mittig unter dem First mit einer Wand unterteilt, obwohl sie, typisch für die damalige Zeit, von einer einzigen Familie bewohnt wurde. Daraus lässt sich schliessen, dass es sich hier um ein wichtiges Säumerhaus handelt. Ebenso zeugt der offene Estrichbereich, der zur Lagerung der Säumergüter und Trocknung der typischen Tessiner Wurstwaren diente, von dieser Zeit. Mit der Verlagerung



Heimat verbindet.

Unsere Heimat ist einmalig. Helfen Sie mit, ein Stück Heimat zu bewahren. Schweizer Baukultur für kommende Generationen: schützen, erlebbar machen, weiter bauen. Ihr Vermächtnis – eine Erbschaft oder ein Legat – legt den Grundstein für die Zukunft.

Informieren Sie sich bei Ihrem Anwalt oder bestellen Sie die Unterlagen des Schweizer Heimatschutzes:
www.heimatschutz.ch.

Sie können uns auch anrufen: Unser Geschäftsleiter Adrian Schmid berät Sie gerne persönlich.

Schweizer Heimatschutz,
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
adrian.schmid@heimatschutz.ch
044 254 57 00, www.heimatschutz.ch



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECZIUN DA LA PATRIA

Die Casa Regina in Calonico wurde 1684 erbaut.

La Casa Regina de Calonico a été construite en 1684.

der Handelsrouten auf Postkutsche und Schiene verlor die Casa Regina an Bedeutung. Ende des 20. Jahrhunderts wurde sie in einem vernachlässigten und unbewohnbaren Zustand veräussert und nach langem Leerstand 1985 umfassend restauriert – bei bestmöglicher Erhaltung der historischen Bausubstanz. So ist die Casa Regina gewappnet für das nächste Kapitel in der Geschichte der Leventina.

Ab Herbst 2016 können bis zu acht Personen die Casa Regina und die Talschaft erleben und das neue Kapitel der Leventina mitgestalten. Denn die Talschaft muss sich nun an neuen Strukturen ausrichten. Vielleicht liegt die Zukunft im wiederbeleben der Vergangenheit.

Kerstin Camenisch, Geschäftsführerin
Stiftung Ferien im Baudenkmal

→ www.magnificasa.ch



ZV/G

VACANCES AU CŒUR DU PATRIMOINE

La Casa Regina, témoin architectural de l'histoire de la Léventine

Datant de plus de 300 ans, la Casa Regina de Calonico (TI) est un témoin de l'histoire mouvementée de la vallée de la Léventine. Construite dans un hameau perché de cette vallée, la Casa Regina complètera l'offre de Vacances au cœur du patrimoine dès l'automne 2016.

La fondation Vacances au cœur du patrimoine créée par Patrimoine suisse va enrichir son offre d'un nouveau bijou dès l'automne 2016. La Casa Regina située dans le hameau perché de Calonico, dans la Léventine, porte les marques de l'histoire de cette vallée. Cette construction

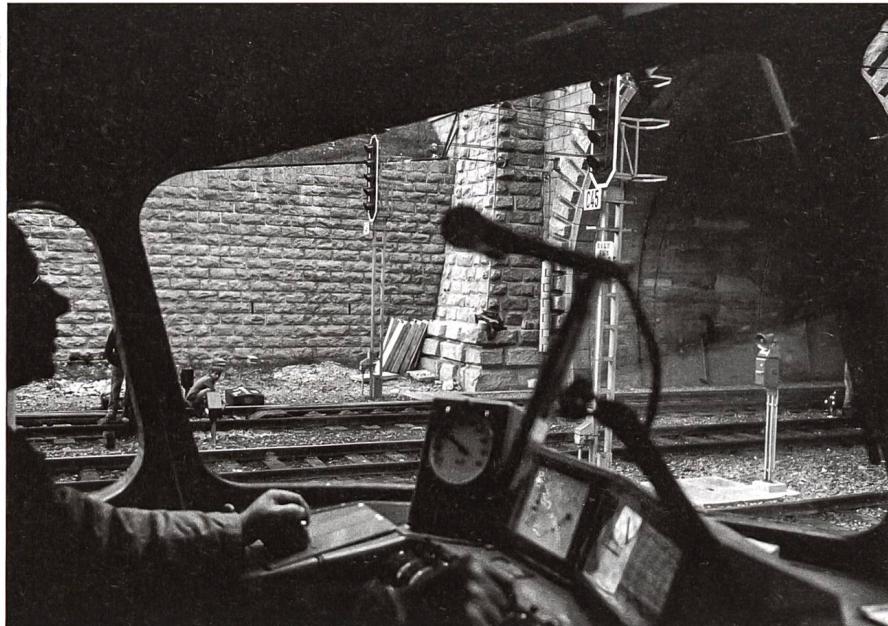
typique en deux matériaux distincts (en bois côté vallée et en pierre côté montagne) comporte des traces de la longue domination d'Uri et des interventions répétées des Milanais.

De façon typique, la Casa Regina qui date de 1684 a été subdivisée en deux moitiés à partir du faîte alors qu'elle n'était habitée que par une seule famille. Il ressort de ce détail que cette construction devait jouer un rôle important dans la pratique du transport de marchandises à l'aide de bêtes de somme (sommage). De même, l'étage supérieur ouvert qui devait servir à l'en-tréposage des marchandises transportées et au séchage des fameuses saucisses tessi-

noises est caractéristique de cette époque. La construction de voies carrossables pour les diligences, puis de voies ferrées signifia la fin de l'importance de la Casa Regina pour le transport de marchandises. Vendue à la fin du XX^e siècle dans un état d'abandon et d'insalubrité critiques, elle resta longtemps inoccupée et fut restaurée en 1985 dans le respect de sa substance historique. Dès l'automne 2016, la Casa Regina pourra accueillir jusqu'à huit personnes pour des vacances au cœur de l'histoire de la Léventine.

Kerstin Camenisch, directrice de Vacances au cœur du patrimoine

→ www.magnificasa.ch



1961: Ein TEE-Zug fährt in den Gotthardtunnel.

1961: un train TEE circulant dans le tunnel du Gothard

HISTORISCHE BERGSTRECKE AM GOTTHARD

Ein UNESCO-Welterbe

Die Eröffnung des längsten Bahn-tunnels der Welt stellt den Betrieb der historischen Gotthardbergstrecke infrage. Der Schweizer Heimatschutz fordert, dass eine Kandidatur der historischen Bergstrecke für das UNESCO-Welterbe angestrebt wird.

Zum Mythos Gotthard hat der während Jahrhunderten erfolgte Ausbau der Verkehrsbeziehungen vom Urner Reusstal ins Tessin massgeblich beigetragen. Der Bau der Teufelsbrücke und die Öffnung der Piottinoschlucht gelten als Handschlag von Nord und Süd und somit als Symbol der wirtschaftlichen Offenheit gegenüber Europa. Das gilt auch für die NEAT, den weltweit längsten Bahntunnel.

Die schnelle Basisverbindung stellt jedoch den Betrieb der historischen Bahn mit ihrer heute noch bestehenden, mehr als 130-jährigen Liniendifferenz infrage. Wie fast kein anderes Bauwerk prägte die historische Bergstrecke das Selbstverständnis der Schweiz und deren Beziehung zu Europa. Der Gotthard stand für den Schweizer Heimatschutz seit seiner Gründung immer

wieder im Fokus. Vor rund 40 Jahren riefen die Verantwortlichen des Heimatschutzes zur Gründung der Stiftung Pro St. Gotthard auf und sammelten 1,2 Millionen Franken, um das Hospiz und die Passlandschaft des Gotthards zu retten. Während der Bauzeit der NEAT begleitete der Geograf und Biologe Martin Furter im Auftrag des Heimatschutzes und sechs weiterer Umwelt- und Naturschutzorganisationen die Arbeiten (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine 2/2016*).

Wie auch immer man zum Mythos Gotthard steht, die historische Bergstrecke ist einzigartig. Sie verdient den Schutz als UNESCO-Welterbe. Wegweisende Entscheide dazu dürfen nicht erst 2025 fallen, wie der Bundesrat 2014 in einem Bericht auf ein Postulat des Urner Ständerats Isidor Baumann festhielt. Der Schweizer Heimatschutz und der Verband Industriekultur und Technikgeschichte Vintes fordern deshalb, dass eine Kandidatur der historischen Bergstrecke für das UNESCO-Welterbe jetzt angestrebt wird.

Adrian Schmid, Geschäftsleiter
Schweizer Heimatschutz

UN PATRIMOINE DE L'UNESCO

Le développement du trafic durant des siècles entre la vallée uranaise de la Reuss et le Tessin a contribué de manière essentielle au mythe du Gothard. La construction du pont du Diable sur la Reuss tumultueuse et indomptée dans les gorges des Schöllen-en et le franchissement du défilé de Piot-tino au Tessin ont tracé un trait d'union entre le nord et le sud, symbolisant l'ouverture commerciale à l'Europe. Cela vaut aussi pour l'inauguration prochaine du plus long tunnel ferroviaire du monde, qui constitue également une prouesse tech-nique. Cette liaison rapide remet cepen-dant en question l'exploitation de la ligne de faîte, dont le tracé historique datant de plus de 130 ans – avec son tunnel qui était alors aussi le plus long du monde, ses sur-prenantes galeries hélicoïdales, ses via-ducs audacieux et ses deux centrales élec-triques – a survécu jusqu'à nos jours.

Aucun autre ouvrage ne marque autant la perception que la Suisse a d'elle-même et de ses relations avec l'Europe que cette ligne de montagne.

Depuis la fondation de Patrimoine suisse en 1905, le Gothard a toujours été un sujet d'attention. Il y a quelque 40 ans, les responsables de l'association ont appelé à la création de la fondation «Pro St. Gott-hard» et ont rassemblé 1,2 million de francs afin de sauver l'hospice et le site du col. Durant tout le chantier de la NLFA, le géographe et biologiste Martin Furter a accompagné les travaux sur mandat de Patrimoine suisse et de six autres associa-tions de protection de la nature et de l'environnement (cf. *Heimatschutz/Patrimoine 2/2016*).

Quelle que soit la position que l'on adopte par rapport au mythe du Gothard, la ligne historique et ses ouvrages spectaculaires est un site unique. Elle mérite d'être placée sous la protection du patrimoine mondial de l'UNESCO. La décision de principe ne doit pas attendre 2025, contrairement à ce qu'a écrit le Conseil fédéral dans un rapport en réponse à un postulat du conseiller aux Etats uranais Isidor Baumann. Patrimoine suisse et l'association Culture industrielle et histoire des techniques Suisse Vintes demandent donc qu'une candidature à l'inscription de la ligne de faîte du Gothard au patrimoine mondial de l'UNESCO soit déposée dès maintenant.



Ville de Bulle FR



Von Rütte-Gut Sutz BE



Innenhof in Luzern

VERANSTALTUNGEN ZUM GARTENJAHR 2016

Mitmachen, diskutieren und Neues erfahren

Gemeinsam mit seinen Sektionen bereichert der Schweizer Heimatschutz das Gartenjahr 2016 mit über 60 Anlässen in allen Landesteilen. Die Einladung zum Entdecken und Diskutieren stösst weitherum auf reges Interesse. Sind Sie auch mit dabei?

Auch in den kommenden Herbsttagen sind verschiedene Veranstaltungen im Angebot, zum Beispiel am 10./11. September in Bulle FR zur Bedeutung historischer Gärten im Stadtzentrum, am 24. September mit einem Rundgang durch den Landschaftspark Von Rütte-Gut in Sutz BE, am 1. Oktober in den Barockgärten im Kloster Wettingen und auf Schloss Lenzburg AG oder am 1. November mit einem Anlass zu den Luzerner Innenhöfen und ihrem grünen Potenzial.

Neues erfahren, sich austauschen

Mit dem Schwerpunkt «Gärten und Parks» machen der Schweizer Heimatschutz und seine kantonalen Sektionen auf den schleichenenden Verlust von wertvollen Grünräumen in unseren Siedlungen aufmerksam und schaffen ein Bewusstsein für bestehende Qualitäten. Die fachkundigen Führungen und anregenden Ge-

sprächsrunden tragen dazu, Neues zu erfahren und sich auszutauschen. Die verschiedenen Veranstaltungen werden massgeblich ermöglicht durch den Erlös aus dem Verkauf des beliebten Schoggitalers. Von Anfang September bis Mitte Oktober 2016 sind die Schulkinder unterwegs für den Heimat- und Naturschutz zum Thema Gärten und Parks – auch in ihrer Nähe!

Peter Egli, Redaktor



→ Das Veranstaltungsprogramm findet sich unter www.heimatschutz.ch/gartenjahr.

ANNÉE DU JARDIN 2016

Patrimoine suisse et ses sections contribuent à la célébration de l'Année du jardin 2016 par un riche programme de visites et d'événements dans toutes les régions de notre pays. Ces invitations à la découverte et aux discussions rencontrent un franc succès. Et vous? Comment participez-vous? Cet automne également, plusieurs manifestations figurent au programme, par exemple les 10 et 11 septembre à Bulle (FR) sur l'importance des jardins dans le centre historique, le 24 septembre pour une visite du parc de Rütte-Gut à Sutz (BE), le 1^{er} octobre dans les jardins baroques du couvent de Wettingen et du château de Lenzburg (AG) ou encore le 1^{er} novembre pour découvrir les cours intérieures de Lucerne et leurs possibilités de végétalisation.

Par leur campagne sur les «parcs et jardins», Patrimoine suisse et ses sections attirent l'attention sur la disparition insidieuse des précieux espaces de verdure de notre environnement construit et sensibilisent à leur importance pour notre qualité de vie. Des visites guidées par des connaisseurs et des conférences intéressantes sont autant d'invitations à s'informer et partager ces expériences.

Ce riche programme de manifestations a pu être mis sur pied grâce aux recettes de notre fameux Ecu d'or. La vente par les élèves se déroulera près de chez vous à partir du début du mois de septembre jusqu'au 15 octobre 2016!

→ Voir programme des manifestations sur www.patrimoinesuisse.ch/anneedujardin

FREIRÄUME UND VERDICHTUNG

Fünf Forderungen zum Gartenjahr

Die Trägerschaft der Kampagne «Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen» appelliert mit fünf Forderungen an die Verantwortung sämtlicher Akteurinnen und Akteure für die Grün- und Freiräume.

Bis 2045 soll die Bevölkerung in der Schweiz auf zehn Millionen ansteigen. Dieses Wachstum wird weitgehend im heutigen Siedlungsgebiet aufgefangen werden müssen. Das bedeutet: Mehr Menschen müssen sich denselben Raum teilen, darin wohnen, arbeiten und sich wohl fühlen. Freiräume geraten durch die Verdichtung unter Druck – durch Bauprojekte, aber ebenso durch eine intensivere Nutzung. Und zugleich steigen die Ansprüche an diese Räume, insbesondere die öffentlichen und halböffentlichen. Sie sollen Erholung und Ruhe bieten, Kindern zum Spielen dienen, Raum zum sozialen Kontakt animieren und der Natur in der Stadt Raum geben.

Politik, Behörden, Fachleute und Grundbesitzer stehen vor riesigen Herausforderungen. Sie sind gemeinsam verantwortlich, dass die bauliche Verdichtung lang-

fristig Lebensqualität schafft und Identität stiftet. Nur so wird das Zusammenrücken von der Bevölkerung akzeptiert.

MENSCHEN**Freiräume für und mit den Menschen planen und schaffen**

Die Menschen vor Ort nutzen Freiräume und sind für ihre Zukunft verantwortlich. Daher gilt: Die Bevölkerung gehört richtig und eng in Planungen einbezogen.

RAUM**Vorausschauend Freiräume sichern**

Verdichtung konsumiert Grün. Daher gilt: Heute müssen Flächen für Freiräume von morgen gesichert werden.

ZEIT**Freiräume sind einer Daueraufgabe**

Freiräume verlangen Ausdauer. Daher gilt: Die Mittel und Kompetenzen für ihren Unterhalt müssen langfristig sichergestellt sein.

PLANUNG**Gewachsene Qualitäten erkennen und in die Planung einbeziehen**

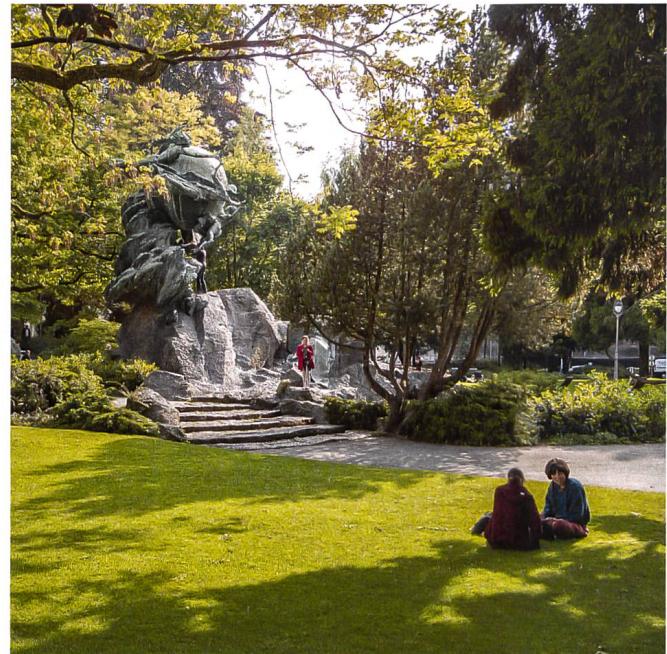
Unwissen und Hast haben zerstörerische Wirkung. Daher gilt: Bevor im gebauten Bestand geplant wird, muss die kulturschichtliche Bedeutung der Freiräume erfasst und benannt werden.

FINANZIERUNG**Planungsgewinne in Freiräume investieren**

Trotz vielen Begehrlichkeiten gilt: Die Einnahmen von Planungsgewinnen gehören dorthin, wo Verdichtung nach mehr und besseren Freiräumen verlangt.

→ Unter www.gartenjahr 2016.ch können die Forderungen mit weiteren Erläuterungen eingesehen werden.

Die Trägerschaftsorganisationen der Kampagne «Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen»: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA, ICOMOS Suisse, Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege, Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE, Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur SGGK, Schweizer Heimatschutz SHS



ESPACES LIBRES ET DENSIFICATION URBAINE

Cinq revendications à l'occasion de l'Année du jardin 2016

L'organe faîtier de la campagne «Année du jardin 2016 – Espace de rencontres» formule cinq revendications en faveur des espaces libres et des espaces verts et en appelle à la conscience de l'ensemble des acteurs.

D'ici à 2045, la population de Suisse sera passée de 1,7 à 10 millions d'individus. Cette croissance devra être absorbée dans les zones habitées actuelles, ce qui signifie que dans le même espace, davantage d'individus devront vivre, habiter, travailler et se sentir à l'aise.

La densification urbaine exerce une pression croissante sur les espaces libres – non seulement du fait des projets de construction, mais aussi du fait d'une utilisation intensifiée. Or parallèlement, les exigences formulées envers ces espaces, en particulier envers les espaces publics ou semi-publics, s'accroissent. Il faudrait qu'ils soient espaces de détente et de calme, espaces de jeu pour les enfants, espaces de contact et d'animation sociale et

espaces de nature au cœur de la ville.

Les politiciens, les autorités, les experts et les propriétaires fonciers se trouvent confrontés à d'immenses défis. Ensemble, ils portent la responsabilité de garantir que la densification urbaine crée de la qualité de vie à longue échéance et qu'elle forge l'identité. C'est à cette seule condition que la population acceptera la densification.

LA POPULATION

Planifier et créer des espaces libres pour et avec la population

Les personnes concernées sur place utilisent les espaces libres et sont responsables de leur avenir. Dès lors, il convient de les impliquer correctement et étroitement dans la planification.

L'ESPACE

Garantir par avance des espaces libres

La densification engloutit le vert, par conséquent c'est aujourd'hui qu'il faut garantir les surfaces libres de demain.

LE TEMPS

Maintenir les espaces libres est une tâche permanente

Les espaces libres exigent de la persévérance. C'est dire que les moyens financiers et les compétences nécessaires à leur entretien doivent être assurés sur le long terme.

LA PLANIFICATION

Reconnaître les qualités qui se sont développées au fil du temps et les intégrer à la planification

L'ignorance et la hâte ont des effets destructeurs. Avant de planifier quoi ce soit dans un environnement construit, il faut répertorier les espaces libres et évaluer leur valeur historique et culturelle.

LE FINANCEMENT

Investir les avantages résultant de mesures d'aménagement dans les espaces libres

Quelles que soient les convoitises, les recettes induites par les avantages consentis aux promoteurs doivent être réinvesties là où la densification urbaine phagocyte de plus en plus d'espaces libres.

→ www.anneedujardin2016.ch



La Claramatte de Bâle, la Kleine Schanze de Berne et le parc des Rives à Yverdon-les-Bains

Die Claramatte in Basel, die Kleine Schanze in Bern und der Parc des Rives in Yverdon-les-Bains

GARTENJAHR
ANNEE DU JARDIN
ANNO DEL GIARDINO
ONN DAL CURTIN

2016

RAUM FÜR BEGEGNUNGEN
ESPACE DE RENCONTRES
SPAZIO PER INCONTRI
SPAZI PER INSOUNTERS

L'organe faîtier de la campagne «Année du jardin 2016»: Fédération suisse des architectes paysagistes FSAP, ICOMOS Suisse, groupe de travail jardins historiques, Centre national d'information sur le patrimoine culturel NIKE, Société suisse pour l'Art des Jardins SSAJ, Patrimoine suisse

ÉCU D'OR 1951 SOMMET DU RIGI

Un lieu de pèlerinage patriotique

Chaque année depuis 1946, des milliers d'élèves se mobilisent pour vendre des Ecus d'or au mois de septembre. Près de 44 millions de pièces en chocolat ont été produites jusqu'à ce jour. L'Ecu d'or est l'emblème des campagnes menées par Patrimoine suisse et Pro Natura. En 1951, un Ecu d'or spécial a été frappé pour le «nettoyage» du Rigi. Rétrospective.

Le plus curieux projet financé par la vente de l'Ecu d'or est sans conteste le «nettoyage» du Rigi en 1951. En d'autres termes, la démolition de deux anciens hôtels. Comment en est-on arrivé là? Il vaut la peine de consulter la brochure d'information publiée à cette occasion. Alors secrétaire général de Patrimoine suisse, Ernst Laur s'y exprimait avec le plus vibrant des pathos: «Il n'est pas de sommet au monde à avoir été si insupportablement défiguré que le Rigi. Il est temps que disparaîsse le misérable héritage de la pire période du siècle dernier qui s'y trouve encore. De nos jours, il suscite aussi l'indignation de tout un chacun. Il faut raser ce palace, que plus personne ne souhaite fréquenter, ainsi que le second édifice, le «Regina Montium», qui masque la vue. La foire aux reliques doit libérer la crête, les cimes enneigées doivent se présenter vierges au regard des amou-

reux de la montagne et offrir une vue imprenable sur les lacs dans la vallée et les vastes campagnes.»

Le Rigi a été un des berceaux du tourisme en Suisse. Les premières auberges apparues au 18^e siècle accueillaient les nombreux pèlerins qui se rendaient à une source salutaire et admiraien le lever du soleil sur le Rigi. En 1856, l'hôtel «Regina Montium» ouvrait en son sommet. Lorsqu'en 1871 entra en service le premier train à crémaillère d'Europe ralliant les 1797 mètres de cette montagne plutôt modeste, des kyrielles de touristes arrivèrent du monde entier. Mais la Première guerre mondiale mit un terme abrupt à l'épanouissement du tourisme. Les riches hôtes, étrangers avant tout, ne vinrent plus et furent ensuite attirés par d'autres régions.

A cette époque, le succès des actions de l'Ecu d'or menées par les ligues pour la

protection de la nature et du patrimoine s'était déjà largement répandu. L'un des hôteliers demanda aux deux associations si elles voulaient bien participer à la construction d'un nouvel et plus bel établissement. Ces dernières ont estimé dans un premier temps que cela ne faisait pas partie de leur mission. Mais elles acceptèrent finalement de contribuer à raison de 100 000 francs au réaménagement du site, à condition que les propriétaires détruisent tout et construisent – selon les plans de Patrimoine suisse et quelque peu en retrait du sommet – «une auberge de montagne simple et confortable», appelée également à abriter les stands de souvenirs. En 1955, les dernières poutres des anciens hôtels ont été brûlées lors d'une cérémonie festive. Compte tenu du succès que rencontrent les hôtels historiques aujourd'hui, certains déplorent l'exaltation patriotique des protecteurs du patrimoine de l'époque et auraient apprécié qu'il subsiste au Rigi un petit quelque chose de la nostalgie du lustre d'autan.

L'**histoire se répète-t-elle?**

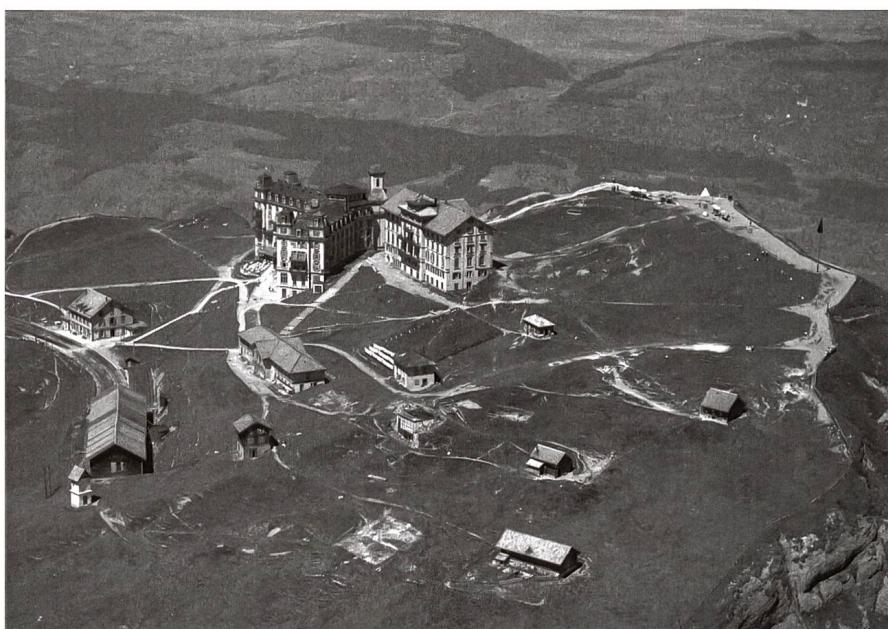
L'**histoire se répète-t-elle?** Les premières nuées de touristes sont arrivées avec le train à crémaillère de 1871. Il en venait quelque 150 000 par saison. En 2014, le rapport annuel des Rigi Bahnen AG fait état d'une fréquentation record de plus de 1,3 million de trajets, du nombre le plus élevé de passagers jamais transportés et du bénéfice confortable qui en résulte. Les marchés porteurs sont la Corée et la Chine.

Cette stratégie de croissance excessive et les offres allant en ce sens – des trains fondue au cinéma «lounge» de la station intermédiaire (Rigi Staffel), où 750 convives peuvent se restaurer – vont de pair avec un tourisme événementiel qui fait plus que de l'ombre à la reine des montagnes. L'extension des installations de télécommunications constituait déjà une atteinte massive au paysage culturel du Rigi. Les constructions érigées tout récemment sur le site ne respectent pas non plus l'accord conclu il y a plusieurs décennies pour la protection de ce sommet.

D' Tanja Wirz, historienne d'art

Vue aérienne du Rigi Kulm le 27 juin 1947

Flugaufnahme von Rigi Kulm vom 27. Juni 1947



SCHOGGITALER 1951 RIGI KULM

Eine patriotische Weihestätte

Seit 1946 verkaufen Tausende von Schweizer Schulkindern jeden September Schoggitaler. Gegen 44 Millionen goldene Taler wurden bis heute produziert. Sie sind für die beiden Trägerorganisationen, den Schweizer Heimatschutz und Pro Natura, zu einem Markenzeichen geworden. Ein besonderer Schoggitaler war 1951 der «Säuberung» der Rigi gewidmet. Ein Blick zurück.

Das kurioseste Projekt, das mit einer Schoggitaler-Sammlung finanziert wurde, ist bestimmt die «Säuberung» der Rigi im Jahr 1951. Gemeint war der Abbruch von zwei alten Hotelgebäuden. Wie kam es dazu? Ein Blick in die damalige Informationsbroschüre lohnt sich. Der Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes, Ernst Laur, ereiferte sich da in höchstem Pathos: «Keine Bergspitze der Welt ist so unerträglich verunstaltet worden wie Rigi-Kulm. Jetzt soll die verlotterte Erbschaft aus der schlechtesten Zeit des letzten Jahrhunderts, die noch dort oben steht, und die auch dem einfachen Manne unserer Tage zum Ärgernis geworden ist, verschwinden. Das Palasthotel, in das niemand mehr gehen mag, und das die Aussicht versperrende zweite Unmöbel, die *«Regina Montium»* sollen abgerissen werden, der Andenkenjahrmarkt wird die Kuppe räumen; frei und unverstellt sollen die Gipfel der Schneeberge, die Seen in der Tiefe und das weite Land sich ringsum dem Auge des Bergfreundes darbieten.»

Die Rigi war einer der Geburtsorte des Tourismus in der Schweiz. Die ersten Gasthäuser waren im 18. Jahrhundert entstanden, für die zahlreichen Wallfahrer, die zu einer heilsamen Quelle pilgerten und auf Rigi-Kulm den Sonnenaufgang bewunderten. 1856 wurde das Hotel *«Regina Montium»* auf dem Gipfel eröffnet. Als 1871 die erste Zahnradbahn Europas auf den mit 1797 Metern eher bescheiden hohen Berg eröffnet wurde, kamen Touristenscharen aus aller Welt. Doch der Erste Weltkrieg bescherte der Tourismusblüte ein jähes Ende. Vor allem die reichen Gäste aus dem Ausland blieben aus, später zog es sie vermehrt in andere Gegenden.

Inzwischen hatte sich herumgesprochen, wie erfolgreich Natur- und Heimatschutz mit dem Schoggitaler Geld sammelten,

und so fragte einer der Hotelbesitzer die beiden Verbände an, ob sie sich nicht an einem schöneren Neubau beteiligen wollten. Diese fanden zuerst, das sei nicht ihre Aufgabe. Doch schliesslich willigten sie ein, sich mit 100 000 Franken an der Neugestaltung des Gipfels zu beteiligen, wenn die Eigentümer alles abrissen und nach Plänen des Schweizer Heimatschutzes etwas abseits vom Gipfel «ein schlichtes, gemütliches Berghaus» bauten, das auch die Souvenirstände beherbergen sollte. 1955 wurden die letzten Trägerbalken der alten Hotels in einer feierlichen Zeremonie verbrannt. Angesichts des Erfolgs, den heute die historischen Hotels in der Schweiz haben, bedauern inzwischen allerdings manche den patriotischen Überschwang der damaligen Heimatschützer und wünschten sich, es wäre doch noch ein bisschen etwas vom nostalgischen Glanz vergangener Zeiten auf der Rigi übriggeblieben.

Wiederholt sich die Geschichte?

Mit der Zahnradbahn von 1871 kamen die ersten Touristenscharen. Rund 150 000 pro Saison waren es damals. Für 2014 weist der Jahresbericht der Rigi Bahnen AG ein Rekordergebnis von über 1,3 Millionen Frequenzen aus, der höchsten je



beförderten Anzahl von Gästen und einem entsprechend satten Gewinn. Am stärksten wachsend sind die asiatischen Märkte, insbesondere Korea und China.

Mit der exzessiven Wachstumsstrategie und den entsprechenden Angeboten von Fonduefahrten bis zu einem Loungokino auf Rigi Staffel, wo 750 Gästen auch Speis und Trank angeboten werden, ist ein Eventtourismus verbunden, der mehr als Schatten auf die Königin der Berge wirft. Waren bereits die Ausbauten der Sendeinfrastruktur ein massiver Eingriff in die Kulturlandschaft auf Rigi Kulm, so sind die kürzlich realisierten Bauten wohl auch nicht vereinbar mit der vor Jahrzehnten eingegangenen Vereinbarung zum Schutz von Rigi Kulm.

Dr. Tanja Wirz, Historikerin



→ Die Jubiläumspublikation dokumentiert anhand von zwölf Geschichten den nachhaltigen Erfolg des Schoggitalers. Kostenlos zu bestellen unter www.schoggitaler.ch

→ La publication-anniversaire illustre au travers de douze récits les résultats durables des ventes de l'Ecu d'or. A commander sur le site: www.ecudor.ch

DELEGIERTENVERSAMMLUNG UND VERLEIHUNG DES WAKKERPREISES

Der Schweizer Heimatschutz in Rheinfelden

Am 18. Juni 2016 fand in Rheinfelden AG die Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes statt. Der Nachmittag stand im Zeichen der feierlichen Wakkerpreisverleihung an die Grenzstadt am Rhein.

Die Delegierten des Schweizer Heimatschutzes wurden im Jugendstilsaal des Hotel Schützen von Philippe Biéler, Präsident des Schweizer Heimatschutzes, und Henri Leuzinger, Geschäftsleiter des Aargauer Heimatschutzes, begrüßt. Nach der Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung stand die geplante Statutenrevision zur Diskussion: Die an der Delegiertenversammlung 2014 eingeleitete Revision führte zu einem breiten Überarbeitungsprozess, der sowohl den zahlreichen Veränderungen seit der letzten Statutenrevision von 1979 wie auch den Auflagen der Revisionsstelle und der ZEWO Rechnung trägt. Der Revisionsentwurf wurde im April durch den Zentralvorstand zuhanden der Delegiertenversammlung verabschiedet. An der Delegiertenversammlung in Rheinfelden wurde nun ausführlich über Sinn und Zweck der Statutenrevision gesprochen, und die Vor- und Nachteile des vorliegenden Entwurfs wurden abgewogen. Nachdem ein Antrag auf Nichteintreten abgelehnt worden war, fehlte angesichts des straffen Tagesprogramms die Zeit für die weitere Behandlung des Geschäfts.

Verabschiedung von Severin Lenel und Christian Bischoff

Weiteres Traktandum der Delegiertenversammlung war die Verabschiedung von Severin Lenel und Christian Bischoff nach zwölf Jahren im Geschäftsausschuss. Ihnen wurde von Philippe Biéler im Namen des Schweizer Heimatschutzes herzlich für ihr ehrenamtliches Engagement und ihre immense Arbeit gedankt. Christian Bischoff wird weiter als Mitglied der Redaktionskommission und der Bauberautungskommission wirken. Severin Lenel

wird bis Ende 2016 weiter die Stiftung Ferien im Baudenkmal präsidieren.

Neu in den Geschäftsausschuss wurden die Kunsthistorikerin Brigitte Moser, Zug, und die Architektin Julie Vulliet, Lausanne, sowie als zweiter Vizepräsident Beat Schwabe gewählt. Damit setzt sich der Geschäftsausschuss neu aus drei Frauen und vier Männern – zwei Romands, einem Tessiner und vier Deutschschweizern – zusammen. Vertreten sind eine Kunsthistorikerin, zwei Juristen, zwei Architektinnen, ein Historiker und ein Raumplaner/Architekt.

Gelungener Festakt

Am Nachmittag konnten die Delegierten anhand von verschiedenen Führungen die Stadt Rheinfelden entdecken, bevor der

offizielle Festakt begann. Der Schweizer Heimatschutz und die Stadt Rheinfelden waren von der Zahl der Anmeldungen zum Festakt überwältigt. Aufgrund der limitierten Zahl von 300 Plätzen konnten leider bei Weitem nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Der gelungene, von Adrian Schmid, Geschäftsleiter des Schweizer Heimatschutzes, moderierte Anlass in der Kurbrunnenanlage stand im Zeichen der Qualität und der Innovation beim Planen und Bauen in Rheinfelden. Philippe Biéler überreichte den Wakkerpreis in Anwesenheit des Aargauer Regierungsrates Roland Brogli an Franco Mazzi, Stadtpräsident von Rheinfelden. Das Capriccio Barockorchester sorgte für die gelungene musikalische Umrahmung.

Peter Egli, Redaktor

Die Wakkerpreisfeier fand am 18. Juni 2016 in der Kurbrunnenanlage Rheinfelden statt.

La cérémonie de remise du Prix Wakker à la ville de Rheinfelden a eu lieu le 18 juin 2016 à la Kurbrunnenanlage.



Henri Leuzinger

ASSEMBLÉE DES DÉLÉGUÉ-E-S ET REMISE DU PRIX WAKKER

Patrimoine suisse à Rheinfelden

L'Assemblée des délégué-e-s de Patrimoine suisse a eu lieu le 18 juin 2016 à Rheinfelden (AG). Lors de la cérémonie officielle de l'après-midi, l'ambiance était à la fête dans la ville frontière rhénane qui célébrait la réception du Prix Wakker.

L'Assemblée des délégué-e-s de Patrimoine suisse a été accueillie dans la salle Jugendstil de l'hôtel Schützen par Philippe Biéler, président de Patrimoine suisse, et Henri Leuzinger, secrétaire général de Patrimoine suisse, Argovie. Après avoir approuvé le rapport et les comptes annuels, les délégué-e-s ont abordé le point de l'ordre du jour consacré au projet de révision des statuts: le principe d'une révision accepté par l'Assemblée des délégué-e-s de 2014 a donné lieu à un processus de refonte des statuts qui tient compte des nombreux changements intervenus depuis 1979 ainsi que des directives de l'organe de révision et de la fondation ZEWO.

Ce projet de révision a été accepté en avril par le comité central en vue de son adoption par l'Assemblée des délégué-e-s. Néanmoins, l'Assemblée des délégué-e-s de Rheinfelden est revenue sur le comment et le pourquoi de cette révision et a ouvert une longue discussion sur les avantages et les inconvénients du projet. Après le refus d'une proposition de non-entrée en matière, il ne restait plus assez de temps pour traiter cet objet.

Départ de Severin Lenel et Christian Bischoff

A l'ordre du jour de l'Assemblée des délégué-e-s figurait un autre point important:

le départ de Severin Lenel et Christian Bischoff qui ont siégé douze ans au Bureau. Philippe Biéler leur a adressé au nom de Patrimoine suisse un chaleureux merci pour leur engagement bénévole et pour l'immense travail qu'ils ont accompli. Christian Bischoff continuera de participer aux travaux de la Commission de rédaction et de la Commission technique. Severin Lenel présidera la fondation Vacances au cœur du patrimoine jusqu'à la fin de 2016.

L'historienne de l'art Brigitte Moser, de Zoug, et l'architecte Julie Vulliet, de Lausanne, ont été nouvellement élues au Bureau et Beat Schwabe a été nommé deuxième vice-président. Ainsi, trois femmes et quatre hommes (deux Romands, un Tessinois et quatre Alémaniques) siègent désormais au Bureau où sont représentés une historienne de l'art, deux juristes, deux architectes, un historien et un aménagiste/architecte.

La fête fut belle!

Au début de l'après-midi, avant que la cérémonie ne commence, les délégué-e-s ont pu découvrir la ville de Rheinfelden au cours de diverses visites guidées. Patrimoine suisse et la ville de Rheinfelden ont été submergés par le très grand nombre d'inscriptions à la cérémonie officielle. Il n'a malheureusement pas été possible de donner une réponse favorable à toutes ces inscriptions en raison de la capacité d'accueil limitée à 300 personnes. La cérémonie modérée avec brio par Adrian Schmid, secrétaire général de Patrimoine suisse, s'est déroulée à la Kurbrunnenanlage sous le signe de la qualité et de l'innovation des aménagements et de l'architecture de Rheinfelden. Philippe Biéler a remis le Prix Wakker à Franco Mazzi, président de la ville de Rheinfelden, en présence du Conseiller d'Etat du canton d'Argovie Roland Brogli. La cérémonie a été agrémentée de plusieurs intermèdes musicaux interprétés par l'orchestre de musique baroque Capriccio Barockorchester.

Peter Egli, rédacteur

Philippe Biéler remet à Franco Mazzi, président de la ville de Rheinfelden, l'acte du Prix Wakker 2016.

Philippe Biéler überreicht Franco Mazzi, Stadtpräsident von Rheinfelden, die Urkunde des Wakkerpreises 2016.



HEIMATSCHUTZZENTRUM IN DER VILLA PATUMBAH

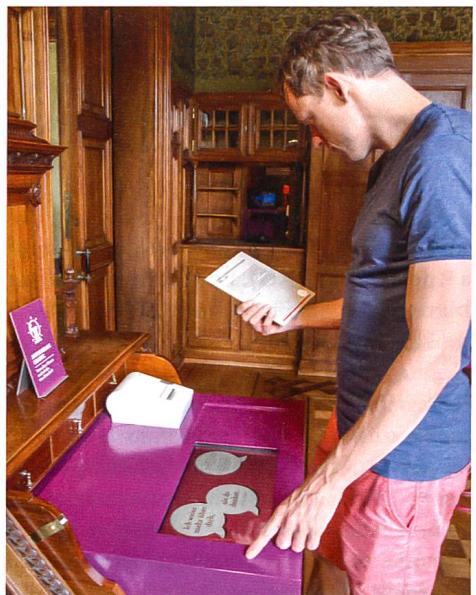
Baudenkmalorakel

Seit November 2015 bereichert das Baudenkmalorakel die Dauerausstellung im Heimatschutzzentrum. Wer im Salon der Villa Patumbah seine Lieblings-Baudenkmal-Karte auswählt, sie auf das Orakel legt und eine Frage dazu richtig beantwortet, erhält eine persönliche Botschaft.

Berner Bauernhaus gleich Traditionalist und St. Jakob-Park gleich Kosmopolitin? Testen Sie es bei Ihrem nächsten Besuch im Heimatschutzzentrum.

→ Mehr zum Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah in Zürich unter www.heimatschutzzentrum.ch

Finden Sie heraus, wer welches Bauwerk gewählt und die entsprechende Botschaft erhalten hat? Die Lösung finden Sie ganz unten.



Bettina Essers, Küsnacht



Nicolas Hunkeler, Zürich



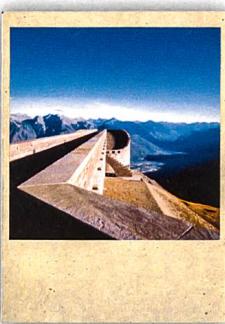
Luciano Molinari, Dübendorf



Hallo!

Du magst mein grünes Kleid und die schlichte
Strenge meiner Konstruktion. Das Miteinan-
der ist uns beiden wichtig. Wir scheuen keine
Nähe.

Deine Siedlung Halen, Herrenschwanden BE



Hallo!

Dich sprechen spirituelle Orte an. Besuche
mich, ich werde dich nicht enttäuschen.

Deine Cappella Santa Maria degli Angeli
Monte Tamaro TI



Hallo!

In luftiger Höhe wird dir nie schwindlig. Im
Gegenteil, du magst den Nervenkitzel. Ach,
könnst ich meine Flügel bewegen, so trüge ich
dich über die Schlucht hinweg.

Deine Aussichtsplattform Conn GR

Cappella Santa Maria degli Angeli: Luciano Molinari; Aussichtsplattform Conn: Bettina Essers; Siedlung Halen: Nicolas Hunkeler